

Sheridan Winn

# Vier Zauberhafte Schwestern

und ein  
Geist aus alten Zeiten



Fischer  
e-books

und ein starker Wind sie alle ordentlich durchgepustet hatte, versprach es der erste richtig schöne Tag zu werden. Mitten in den sanften Hügeln von Norfolk lag Cantrip Towers. Die Wälder leuchteten in den Herbstfarben Karamell, Gold, Feuerrot und Bernstein. Felder mit frisch gepflanzter Wintergerste und solche, die bereits abgeerntet waren, rahmten das riesige Haus ein wie ein bunter Flickenteppich.

Während die Cantrip-Familie beim Frühstück beisammensaß, herrschte eine wohlige Atmosphäre in der warmen Küche,

die vom Duft nach Speck, Eiern, Toast und Kaffee erfüllt war.

»Kaum zu glauben, dass wir in ein paar Stunden einen Welpen haben werden«, sagte Sky verträumt.

Mum lächelte ihr zu, dann wechselte sie einen vielsagenden Blick mit Dad, der sich daraufhin an seine Töchter wandte und sagte: »Ich hoffe, euch allen ist bewusst, dass eine Menge Arbeit auf euch wartet. Junge Hunde brauchen viel Aufmerksamkeit.«

»Klar, Dad«, riefen Flame, Marina, Flora und Sky im Chor.

»Wann gehen wir uns die Hunde

ansehen?«, wollte Flame wissen.

»Um halb drei«, erwiderte Dad.

»Wie viele Hundebabys sind es denn?«, fragte Marina gespannt.

»Harry hat gesagt, es seien sieben Welpen. Vier männliche und drei weibliche«, antwortete Dad. Dann biss er genüsslich in seinen Toast.

»Und welchen davon bekommen wir?«, hakte Flame nach.

Dad überlegte kurz. Schließlich sagte er: »Da dieser Haushalt fast nur aus Frauen besteht, wäre ich sehr für männliche Verstärkung! Wir sollten also einen Rüden nehmen.«

»Was Bert wohl davon hält?«, fragte Flora und sah den kleinen Dackel an, der in seinem Körbchen beim Herd saß und ihnen den Rücken zudrehte.

»Ach guckt nur, es sieht so aus, als sei der arme Kerl beleidigt!«, rief Marina lachend.

Bert war Grandmas Hund. Als sie vor vier Jahren nach Cantrip Towers gekommen war, um bei ihnen zu leben, hatte sie ihn mitgebracht.

»Macht euch um Bert keine Sorgen. Ich werde ihm in den nächsten Wochen besonders viel Liebe und Aufmerksamkeit

schenken«, versicherte Grandma. Als hätte er ihre Worte verstanden, erhob Bert sich aus seinem Körbchen, trottete unter den Küchentisch und kuschelte sich an ihre Füße. Grandma beugte sich zu ihm hinunter, um seine langen, seidigen Ohren zu streicheln.

»Warum hatten wir bis jetzt eigentlich keinen eigenen Hund?«, fragte Marina.

Dad zuckte mit den Schultern und sah Mum an.

Auch die Cantrip-Schwestern blickten zu ihrer Mutter. »Ich hatte genug damit zu tun, mich um euch zu kümmern!«, erklärte sie